

Händliche Scene.



Frau: Du behauptest mich zu lieben - ha, wenn ich heute fürbe, in zwei Monaten würdest Du wieder eine andere haben - schweben könnt' ich drauf!

Der lange Urlaub.

Dikar Pehold (am Stammtisch erzählend): Ja, wissen Sie, dieses Jahr hatte ich mir ausnahmsweise drei Wochen Urlaub geben lassen, statt zwei, es ist mir aber vorgekommen, als ob's sogar vier gewesen wären. Wie nämlich die erste Woche umzugehen ist, habe ich zu mir selbst gesagt: Siehe, eigentlich bist Du ein Urlaub, ich bin es nicht!

Stolz.



Du, Bürgenmeister, du stehst was geschrieben, was kann ich net rausbringen, willst es net du probir'n? Du, wenn es du net lesen kannst, bring'st's scho erst net raus, wann, da Schulmeister könnt's scho, aber wenn ich den böß lesen las, no bild' er sich ei, er wär' mehr wie da Bürgenmeister, und daß kann ich mir doch net g'all'n lassen!

Der Preis gekrönt. Frau M.: Hat denn Ihr Mann vom Preis-Regeln etwas mit nach Hause gebracht? Frau B.: Ja, eine Gans und einen Affen!

Bildung macht frei.



Lesen Sie auch manchmal, Herr Huber? D ja! Immer im Bett, wenn ich frant bin. Da sind Sie wohl oft frant? Jeht bin ich Gottlob schon dreihig Jahre gesund.

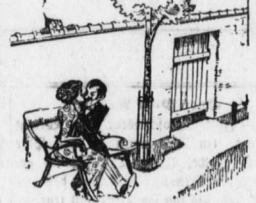
Kleines Mißverständnis. Erster Angler: Haben Sie Würmer? Zweiter Angler: Ach, Jote doch man, ja, drei sonne niedliche kleine Würmer hab' ich zu Haus. Dei jüngste is sogar erst vier Wochen alt!



Prob: Wenn wir wiederkommen, wünsch'n wir nicht nur einen Plan, sondern auch ein Paar Kellner reservirt - ich garantire für deren ununterbrochene Beschäftigung.

Mißglückte Raue.

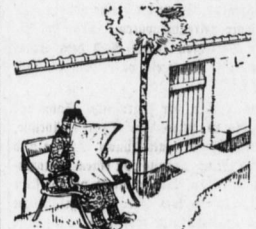
Hans und Grete waren glücklich. Denn die beiden liebten sich. Aber Jörg belauscht das Pärchen - und schwört Rache fürchterlich.



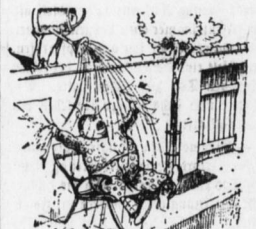
Eifersüchtig eilt zum Brunnen - Er sofort mit flinken Füßen - Seinen Zorn und kaltes Wasser - Will er über sie ergießen.



Pflichtig fahren Hans und Grete - Auseinander, denn es naht - Herr von Ed, der Herr des Hauses, - Lesend, wie er's täglich that. Wuthentbrannt fällt Jörg die Kanne - Bis zum Rand mit kaltem Naß - Ha! Wenn nur die Kanne wäre - Unerforschlich wie sein Gah!



Herr von Ed läßt unterdessen - Auf der Bank bequem sich nieder, - Zeitung lesend, bis der Schlaf ihm - Schließe seine Augenlider.



Siehe, da raschell's hinter'm Hauze - Und obwohl der Himmel klar, - Strömt ein Regen jetzt her-nieder, - Von Ed durchdröhend Haut und Haar.

Von dem Schreden sich erholend, - Greißt von Ed zum Stode gleich: - Büßen soll's der freche Bube, - Der mir spielte diesen Streich!



Lüdtisch lächelnd hält die Kanne - Immer noch der Jörg empor - Aber ach, für ihn kretzelt - Sich ein an anderer Regen vor.

Fatal! Denken Sie nur, ich gehe vor einigen Tagen zur Jagd und vergesse das Gewehr! - Wann merken Sie es denn? - Als ich meiner Frau den Haken auf den Tisch legte!



Weinbändler: Ich versichere Sie bei diesen Marken lege ich zu. Galt: Es bedarf Ihrer Versicherung gar nicht, das kann man schon schmeden!

Die Fliege.

Von Karl Geis.

Dann ist meine Frau eine Ausnahm! erklärte ich mit großer Bestimmtheit.

Der ganze Stammtisch im Schwarzen Adler brach in ein ungläubiges Gelächter aus. Dieses Lachen reizte mich. Wenn ich Ihnen versichere, daß ich während meiner nunmehr fünfmonatlichen Ehe - neue stümische Heiterkeit - noch niemals Gelegenheit gehabt habe, meine Frau auch nur bei der kleinsten Neugierde zu ertappen.

Dann sind Sie eben ein schlechter Beobachter, meinte Dr. Köhler überlegen. Wir schätzen Ihre Frau Gemahlin gewiß als Inbegriff aller weiblichen Tugenden, schon deshalb, weil sie Ihnen die Beihilfung an unseren Mittwoch-Zusammenkünften nicht verweigert, aber machen Sie nur einmal eine verlässliche Probe, und Sie werden sehen, daß Ihre Frau von dieser in der weiblichen Natur tief begründeten Eigenschaft auch nicht frei ist!

Also eine Wette! tönte es von mehreren Seiten. Gut! erklärte ich siegesbewußt, ich nehme jede Wette an, nur bitte ich, mir die näheren Modalitäten zu entwickeln.

Nun ließ jedes Mitglied des Stammtisches seinen Scharf sinn leuchten. Die kompliziertesten und adreventurolisten Vorschläge tauchten auf und wurden wieder verworfen. Das ging so eine halbe Stunde fort. Endlich kam der Affessor.

Mein Vorschlag ist zwar nicht besonders neu und originell, aber wenigstens praktisch durchführbar. Als so hören Sie: Sie laufen eine beliebige leere Schachtel, fangen eine Fliege und sperren Sie hinein. Dann stellen Sie die Schachtel, ohne ein Wort zu sagen, auf Ihren Schreiszisch und sorgen dafür, daß Ihre Frau eine Zeitlang allein im Zimmer ist. Wenn Sie zurückkommen, brauchen Sie dann nur nachzusehen, ob die Fliege noch in der Schachtel ist. Selbverständlich ist die vollkommene einwandfreie Durchführung des ganzen Arrangements Ihre Ehrensache!

Erlauben Sie, verehrter Herr Affessor, fiel Dr. Köhler ein, gar so verlässlich scheint mir diese Probe nicht zu sein. Erstens ist es immerhin möglich, daß die Fliege nicht herausfliegt, wenn die Schachtel geöffnet wird, und zweitens schätze ich den Scharfsinn der Frau Gemahlin unseres lieben Freundes doch genug ein, daß an einer Wegbiegung am Dübenväldchen aufwachende Fußwehrer, einen ärmlichen, verstaubten Kästchen, den ein knochiger Schimmel ben österröichischen Vanden ziemlich gemächlich entgegenführte.

Gleich darauf hielt der Schimmel vor dem Grenzhaufe an, und die Jollwache trat heraus. Verzellbar! inquirirte der Wachtmeister und schiedte sich an, den Wagen zu untersuchen. Unterbesen tauchte am Dübenväldchen ein zweites Gefähr auf; dieses Mal ein schmutz gehaltenes, hellgelbes Wägelchen, vor das zwei rüchliche, braune Pferde gespannt waren. In leichtem Trab kamen sie daher, und der einzige Inasse des Wagens, ein wohlgehabter Mann in sauberem, grauem Jadelanzug, grüßte höflich. Als sein Blick auf den Lenker des ersten Fuhrwerks fiel, wurde seine Miene indes höhnisch und jorvoll, während der andere ihm sichtlich erschreckt entgegenstarrte.

Et wohin fährst denn Du? sährte der Neuangetommene, auf seine Wagenlehne schlagend. Das ist meine Sache, tam es brüst zurück. Sie sprachen beide hier auf der österröichischen Jollwache zwar Deutsch, aber am Mgent ihrer Sprache und an ihrem Aussehen erkannte man sofort die Italiener.

Veramente! Non e affare mio. Aber warum sagst Du geftern, Du fährst niemals per Austria? Nach meinem Weg brauchst Du nicht zu fragen.

Der Mann im grauen Anzug lachte höhnisch. Dein Gewerbe e segreto, ist Geheimniß. Corpö di Bacco! Was sährer Dich mein Geheimniß? Der Lenker des Schimmel fuhrwerks sährte es laut, ich übermannie jetzt der Jorn. Ich bin nicht Dein Debitor, sährte er scharf hinzu.

Die Finanzbeamten waren, ihre Wagenrevision unterbrechend, dem Streit mit einer gewissen Freude gefolgt; brachte er doch ein wenig Abwechslung in die Stille des abgelebten Wachtmeisters. Jetzt mißte Jellhuber sich ein. Mit strenger Amtsmiene fragte er: Was sollen diese Andeutungen heißen - Segreto - Geheimniß - Gewerbe?

Sein Blick wanderte scharf prüfend von einem zum andern. Fragen Sie Signore Filippo Garano, lachte der Besizer des hübschen Wagens, aus seinem anfänglichen Jorn in Heiterkeit verfallend, die aber durchaus nicht frei von Spött war. Garano judte die Achseln. Ich bin Kaufmann, sagte er kurz. Sch! Kaufmann, misterioso!

sch ja mein liebes Tierchen still und friedfertig. Also rasch die Schachtel wieder zugemacht und eingesperrt. Und jetzt ging's mit schnellen Schritten zum Schwarzen Adler.

Ich hatte Miße, meinen innerlichen Triumph zu verbergen, als ich ins Stammlotekal eintrat. Ich übergab die Schachtel Dr. Köhler, legte in die Hände des Affessors meine Schwurfinger zum Symbol, daß ich alle Vorschriften genauestens befolgt hatte, und dann kam der ungemain spannende Moment der Eröffnung.

Alles beugte sich über die Schachtel, deren Deckel Dr. Köhler langsam und würdevoll, wie ein affrischer Priester, abhob. Hoffentlich hatte die Wärme und das Licht mein liebes Tierchen etwas aufgepulvert, denn es machte doch mehr Effekt, wenn er sich mit stolzem Surren aus der Schachtel erhob, als wenn es, trübseelig wie ein Huhn in der Mauerzeit, darin sitzenblieb. Alles hielt den Athem an und blickte gespannt auf die Schachtel. Nun hatte Dr. Köhler den Deckel ganz geöffnet, aber nichts regte sich. Die Schachtel und der Deckel wurden genau untersucht. Keine Fliege! Also war mir das hinterlistige Unthier doch heimlich ent schlüpft, als ich, um meine sträfliche Neugierde zu befriedigen, im altersschwache Fliegen lebenden Richte der Bogenlampe Nachschau gehalten hätte. Ich wollte schon den Mord öffnen, um den wahren Sachverhalt zu erzählen, als mir noch rechtzeitig einfiel, daß ein solches Bekenntniß durch das ich mich als den noch neugierigeren Theil unserer sonst so glücklichen Ehe gebrandmarkt hätte, ja eine noch größere Blamage wäre.

Was blies mir also übrig, als meine Frau im Beise um Verzehung zu bitten, meinen Verger schweigend hinunterzuwürgen, die zwölf Fragewort zu bezahlen und alle Miße und Sticheleien geduldig über mich ergehen zu lassen! Ein ganzes Jahr hindurch konnte ich keine Fliege mehr sehen, ohne einen gelinden Wuthanfall zu bekommen.

Die Feinde.

ine heitere Grenzgeschichte von E. M. Stoß.

Rattala - Rattala - ließ sich da das Rollen und Rumpeln eines Gefährtes auf der reichlich unebenen italienischen Landstraße vernehmen. Der t. österröichische Finanzwachmeister Joseph Zellhuber bestete, vor seinem Jollhäuschen stehend, den Blick mit grenznäherischem Mißtrauen auf das an einer Wegbiegung am Dübenväldchen aufwachende Fußwehrer, einen ärmlichen, verstaubten Kästchen, den ein knochiger Schimmel ben österröichischen Vanden ziemlich gemächlich entgegenführte.

Gleich darauf hielt der Schimmel vor dem Grenzhaufe an, und die Jollwache trat heraus. Verzellbar! inquirirte der Wachtmeister und schiedte sich an, den Wagen zu untersuchen. Unterbesen tauchte am Dübenväldchen ein zweites Gefähr auf; dieses Mal ein schmutz gehaltenes, hellgelbes Wägelchen, vor das zwei rüchliche, braune Pferde gespannt waren. In leichtem Trab kamen sie daher, und der einzige Inasse des Wagens, ein wohlgehabter Mann in sauberem, grauem Jadelanzug, grüßte höflich. Als sein Blick auf den Lenker des ersten Fuhrwerks fiel, wurde seine Miene indes höhnisch und jorvoll, während der andere ihm sichtlich erschreckt entgegenstarrte.

Et wohin fährst denn Du? sährte der Neuangetommene, auf seine Wagenlehne schlagend. Das ist meine Sache, tam es brüst zurück. Sie sprachen beide hier auf der österröichischen Jollwache zwar Deutsch, aber am Mgent ihrer Sprache und an ihrem Aussehen erkannte man sofort die Italiener.

Veramente! Non e affare mio. Aber warum sagst Du geftern, Du fährst niemals per Austria? Nach meinem Weg brauchst Du nicht zu fragen.

Der Mann im grauen Anzug lachte höhnisch. Dein Gewerbe e segreto, ist Geheimniß. Corpö di Bacco! Was sährer Dich mein Geheimniß? Der Lenker des Schimmel fuhrwerks sährte es laut, ich übermannie jetzt der Jorn. Ich bin nicht Dein Debitor, sährte er scharf hinzu.

Die Finanzbeamten waren, ihre Wagenrevision unterbrechend, dem Streit mit einer gewissen Freude gefolgt; brachte er doch ein wenig Abwechslung in die Stille des abgelebten Wachtmeisters. Jetzt mißte Jellhuber sich ein. Mit strenger Amtsmiene fragte er: Was sollen diese Andeutungen heißen - Segreto - Geheimniß - Gewerbe?

Sein Blick wanderte scharf prüfend von einem zum andern. Fragen Sie Signore Filippo Garano, lachte der Besizer des hübschen Wagens, aus seinem anfänglichen Jorn in Heiterkeit verfallend, die aber durchaus nicht frei von Spött war. Garano judte die Achseln. Ich bin Kaufmann, sagte er kurz. Sch! Kaufmann, misterioso!

Wir wohnen zehn Jahre in derselben Gasse; ich kenne Dein Geschäft. Signore. Der Finanzwachmeister legte seine Rechte genöthigt auf den Rand des hübschen, blanken Wägelchens, jetzt nennen Sie zum zweiten Male das Gewerbe jenes Signore Garano geheimnißvoll - misterioso. Als t. ö. Beamter muß ich Sie nun um präzise Angaben ersuchen.

Subitö, sofort soll Herr Wachtmeister Auskunft haben. Ubrigens, ich bin der Beppo Maragni, Kaufmann aus Palmanova. Und dieser Signore Garano wohnt auch in Palmanova, sechs Häuser von mir, und man nennt ihn den Contrabbandiere, deutsch - den Schmuggler.

Beppo! sährte der also Befehls dige, seinen Landmann mit funselnden Augen messend, kannst Du so lügen? Der Blick wöich Dich treffen. Kaufmann bin ich, armer, ehrlicher. Aber Du - Diabolo - was bist Du? Wucherer - elender Gelbverleiber!

Basta! Genug! versuchte Maragni, wütend vom Wagen springend, den Scheltenden zu unterbrechen. Aber Filippo ließ seinen Bestrom nicht eindämmen. Die Fäuste ballend, zitternd vor Erregung, fuhr er fort: Und warum lügst Du? Weil ich tausend Lira, die ich brauchte, nicht von Dir ...

Gratis wolltest Du haben die tausend Lira, gratis, und nie hätte ich sie wiedergegeben! Die Stimme des Geldmannes war vor Wutger am Ueberkippen.

Weil ich sie nicht von Dir genommen habe und Wucherperzentie zahle! vollendete Garano in dumpfer Wuth seinen Satz. Rirschroß fuhr er im Gesicht, und mit beiden Fäusteln drang er auf den Gegner ein. Zellhuber fand, daß der Streit zu weit gehe für den gehelligen Boden einer t. ö. Finanzwache. Mit der ganzen Würde seines Amtes trat er zwischen die Hühler und gebot energisch Ruhe. Seine Weisung wurde auch beachtet. Filippo ließ die Fäuste sinken, wandte sich ab und beschäufigte sich finstern Gesicht mit seinem Schimmel. Maragni aber lächelte sofort wieder und trat mit kavalierrühiger Geste auf den Beamten zu.

Perdono, Signore Wachtmeister. Und erlauben Sie einige Worte. Ich bin Gelbverleiber, aber Wucherperzentie nehme ich nicht, in vertia! Nicht mehr als sechs Perzent; das ist nicht viel. Meinen Freunden und sicheren Kunden, per exemplo! königlichen Beamten, gebe ich Geld sogar nur gegen drei Perzent. Filippo aber wollte geben nur zwei Perzent. Non e vero, Filippo?

Der Gefragte judte die Achseln. Signore Wachtmeister, er kann nicht widerprechen. Aber seit ich ihn fortgeschickt, hört er mich. Diabolo! Und beschimpft mich. Corpö di Bacco!

Heu! hast Du geschollten, waf Garano finster hin. Vero, vero, lenkte Maragni nun doch ein. Ah, Signore Wachtmeister, wir können nicht Frieden haben. Immer Streit - immer Streit. Und so im Jorn, da ist mir's auch, entwisch! wo Deutsch sagen, daß man Filippo den Schmuggler nennt.

Filippo wollte wieder auffahren aber Zellhuber vernies ihn zur Ruhe. Dann ordnete er eine ganz besondere genaue Untersuchung des Schimmelwagens an, die indes nichts Verbotenes zutage förderte. Er achiete auch nicht allzu sehr darauf, denn in seinem Hirn führten die letzten dreiposentigen Darlehen einen ganz unmaßlichen Tanz auf. Als Garanos Wagen davontrastete, hatte der Wachtmeister eine eifrige, halbblaute Unterhaltung mit dem Geldmann, in deren Verlauf der letztere mehrfach gewährend nicht. Ehe Beppo dann sein schmutzes Wägelchen wieder bestieg, revdirte Zellhuber es flüchtig. Zu legt beugte sich Maragni noch einmal zu des Wachtmeisters Ohr: Also Sonntag, Palmanova, Via vecchia No. 3. U rivederci!

Auf Wiedersehen! - auf Wiedersehen! - Lustig trabten die schmutzen Braunen ins österröichische Land hinein.

Als eine halbe Meile jenseits der Grenze die beiden Feinde im hübschen Schattten eines Kastaniendäldchens nochmals zusammentrafen, waren sie plötzlich ganz friedlich und sehr heiter gestimmt. Ja, Beppo Maragni freckte dem ansehend ihm erwartenden Filippo sogar die Hand entgegen, und schmunzelnd meinte er, nun wieder in seinem heimlichen Italiensisch: Corpö di Bacco, es ist doch löhnd, wenn man neugierige Finanzier auf einen leeren Wagen geht und verschuldete Wachtmeister hoffen läßt, daß man ihnen Geld leihen wöde. Wenn Signore Zellhuber statt Deiner Karre meine Wagenpollster so genau revdirte hätte! Nun aber halte er seinen leeren Geldsack zu bebenden und mich gut zu behandeln. Haha, Filippo, was meinst Du, daß uns die venezianischen Einbringen werden? Am Sonntag darauf, als der t. ö. österröichische Finanzwachmeister Joseph Zellhuber in Palmanova, Via vecchia No. 3, nach Signore Beppo Maragni fragte, erfuhr er zu seinem Ueberdies, daß kein Mensch in der ganzen Straße einen Mann dieses Namens kannte. Und ebensowenig wußte man übriggens von Filippo Garano. - Corpö di Bacco!

Ein Versteher.



Vorsitzender: Stellen Sie Ihren Herrn Vertheidiger nicht immer! Angeklagter: Ich für ihn doch gar nicht ... ich helf' ihm ja nur drauf, wenn er fieden bleibt!

Ein Kenner. Richter (zum Dieb): Sie sind in die Bibliothek eingebrochen und haben dort viele Bücher entwendet. Warum stahlen Sie fast durchwegs Klassiker?

Dieb: Wissen Sie, Herr Richter, für die Modernen kriegt man eben nichts bezahlt!

Selbstgefühl. Staatsanwalt (am Schluß seiner Rede): Wir müssen ein Exempel statuieren, um endlich diesem Unflug zu steuern.

Angeklagter: Sehen Sie Herr Staatsanwalt - wenn Sie mich nicht hätten!

Risirt. Wie ist es denn gekommen, daß Du der alten Schachtel einen Heirathsantrag gemacht hast?

Ach, ich wollt ihr halt mal was Angenehmes sagen!

Antwortung. Er: Ach, Irma, ich kann Dir gar nicht sagen, wie ich mich nach dem Gebirge sehne! Diese prächtigen Landschaften, diese Poethe, das Raufchen des Wasserfalls, das Raufchen der Bäume ...

Sie (ihn unterbrechend): Schau, Paul, wenn Du das Raufchen gar so liebst, so tauf mir doch ein Selbentleib!

Arg zerstreut.



Nun, hat Dir der Professor noch immer nicht seine Liebe erklärt? Fräulein: Ach, der schredliche Mensch, dreimal hat er schon angefangen, ist dabei aber immer in ein anderes Thema gerathen.

Im Puhmacherladen. Verkäuferin: Gnädiges Fräulein, welche Feder auf diesem Gute macht Sie um zehn Jahre jünger!

Wellisches Fräulein: Wirklich! dann thun Sie mir noch eine dartauf!

Standesgemäß. Rommerzienrath (zu seinem Sohne): Siegfried, jeht stehst Du wieder da, als wenn Du noch nicht könnest zählen bis zu einer Million!

Von der Schmiere. Wie? Heute Sonntag ist keine Vorstellung?

Direktor: Neel! Wir haben ein besseres Geschäft, heute ist Mastenball im Orte, und da haben wir alle unsere Kostüme verliehen!

Neu. Wie kommt es denn, daß alle Mitglieder Eures Junggesellenklubs Klagen haben?

Ist ja unser Vereinsbezirkchen!

Preiswürdig. Sonntagsgänger: ... Was, fünf Mark fordern Sie für diesen Haken?

Wichprethändler: Ueber sehen Sie sich doch nur diesen wunderbaren Schuß an!

Kostspielige Regie. Direktor (einer Schmiere zum Dichter): ... Aber was fällt Ihnen denn ein? Sie lassen in Ihrem Stück neun Personen erschießen! Das gibt es nicht! Bedenken Sie, was das Pulver kostet! ... Die müssen alle erdolcht werden!



Bantier (Mandoverbummes): So, Herr Lieutenant, jeht können Sie mir mal vorsehen.

Auf dem Marke. Mein Mann sagt allweil, die Kunst ist im Niedergang begriffen.

Da haben S' recht, Frau Nachbarin; die Kunstbutter wird auch immer schlechter.

Gut gesagt. Frau (zur Freundin): Dente Dir, jeht, wo ich aus der Sommerfische heimkomme, will sich mein Mann scheiden lassen und die Witwe vom Rothen Gahn heirathen.

diese elende Person, die hat ihm mir - weggetocht!

Verliebt. Freundin: Und was sagte denn dein Mann, als du kürzlich das Essen hattest anbrennen lassen?

Er sagte nur, die Speise hätte so ein apartes pikantes Gewürz!

Gelungen. Wauerin (zum Knecht): Da liegt noch ein ganz schönes Stück Strid auf dem Mist, da siehst man wieder, wie mit dem Zeuge gewußet wird, da hätte sich noch ganz gut jemand damit aufhängen können!



Ein Streif-Rau.